

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGK Südosteuropa

DGKB Rumänien

Epochen

1989 - 2010

AUFATZSAMMLUNG

11-3 ***Rumänien heute*** / Iulia Dondorici (Hg.). - Dt. Erstausg. - Wien : Passagen-Verlag, 2011. - 237 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - (Passagen Europa Süd-Ost). - ISBN 978-3-85165-945-0 : EUR 32.00
[#2155]

Rumänien heute, dieser von der in Berlin lebenden rumänischen Journalistin und Übersetzerin Iulia Dondorici, zusammengestellte Sammelband mit neunzehn Beiträgen, ist eine mehr oder weniger schonungslose Bilanz der vergangenen zwanzig Jahre nach der „Rumänischen Revolution“ von 1989. Inzwischen mehren sich bereits die Stimmen, die bezweifeln, daß es sich bei diesem Volksaufstand wirklich um eine richtige „Revolution“ gehandelt habe. Jedenfalls fehlten dieser Bewegung die charismatischen Figuren eines Lech Wałęsa oder Václav Havel. Bei genauerer Analyse der Ereignisse stellte man ferner fest, daß wohl zeitgleich eine Palastrevolution gegen das überspannte Herrscherpaar, das jeden Bezug zur Realität verloren hatte, geplant war. Auf jeden Fall setzte sich die alte Nomenklatura an die Spitze der chaotischen Bewegung und übernahm bzw. behielt alle Schlüsselpositionen. Daher kennzeichnet das Schlagwort von der „gestohlenen Revolution“ sicher sehr treffend die Verhältnisse (Anm. 93, S. 221).

Der Sammelband bietet mit seinen fünf Rubriken: I. *Postkommunismus und Transformation - eine Bestandsaufnahme*, II. *Gesellschaft und Identität nach 1989*, III. *Rumänien in der Europäischen Union*, IV. *Die „junge Generation“ in Literatur und Kunst* und V. *Erinnerungen an den Dezember 1989: Wie ich die Revolution erlebte* ein breites Spektrum von Analysen und Erinnerungen an die bewegenden Ereignisse. Sie strafen den alten Spruch, daß die Marmaliga [Nationalspeise der Rumänen aus Maismehl] nicht explodiere, Lügen. Das in den letzten Jahren der Ceauşescu-Diktatur drangsalierte rumänische Volk hatte genug vom „Genius der Karpaten“ und machte seiner tiefen Unzufriedenheit Luft. Viele der einstigen Träume sind inzwischen zerplatzt, und die Frage, ob es dennoch, vor allem auch positive Veränderungen gibt, veranlaßt die Beiträge, sich auf eine sehr schwierige Spurensuche zu begeben.

Die ersten drei Beiträge von Vintilă Mihăilescu, Ciprian Şiulea und Raluca Grosescu offenbaren, daß es weniger Antikommunismus als politische Indifferenz ist, was breite Schichten der rumänischen Bevölkerung auszeichnet. Das erklärt u.a. die erstaunliche Kontinuität von Teilen der einstigen Nomenklatura nach 1989. Es gab keine Lustration, und die Öffnung der Securitate-Akten wurde verzögert, so daß die alten Netzwerke, an die neuen Verhältnisse angepaßt, die Revolution fast unbehelligt überleben konnten. Insofern erweisen sich auch die Resultate der vom rumänischen Präsidenten eingesetzten „Kommission für die Aufarbeitung der kommunistischen Diktatur“ letztlich als wenig hilfreich für die Bewältigung der Vergangenheit (S. 48).

Heiße Eisen berühren die vier Beiträge zu den Veränderungen in der rumänischen Gesellschaft nach 1989. Mit der zögerlichen Aufarbeitung des rumänischen Holocausts und dem immer noch virulenten Antisemitismus beschäftigt sich Cristina Ciucu, und Josef Sallanz geht allgemein auf die schwierige Situation der nationalen Minderheiten nach der Wende ein. Von erheblichen Spannungen ist vor allem das Verhältnis zur ungarischen Minderheit und zu den Roma geprägt, die gern von den Rechtspopulisten instrumentalisiert werden. Problematisch ist die sprunghaft gestiegene Migration nicht nur für die aufnehmenden Länder, sondern auch für Rumänien, dem zunehmend *brain drain* droht. Die allmählich einsetzende Rezeption des westlichen Feminismus nach der Wende untersucht Oana Băluţa.

Mit dem lang ersehnten Beitritt Rumäniens zur EU und dessen Folgen setzen sich Oliver Lenich, Ciprian Cicu und Daniel Habit auseinander. Sicherlich war der Wunsch der Rumänen groß, dazuzugehören, ohne daß sie genau wußten, was auf sie zukam. Immerhin war der Druck vor dem Beitritt so groß, daß bis dahin kaum vorangekommene Reformen forciert werden mußten. Inzwischen stagnieren viele verheißungsvolle Ansätze wieder oder werden nur zögerlich umgesetzt.

Große Veränderungen zeigen sich naturgemäß in der Kulturszene, die von der engstirnigen Kontrolle des alten Regimes befreit, zu neuen Horizonten aufbricht. Das wieder florierende rumänische Filmschaffen findet über die Grenzen des Landes hinaus Beachtung und wird daher in gleich zwei Beiträgen, von Mihai Fulger und Alex Leo Şerban, behandelt. Weitere Beiträge widmen sich der Situation des Theaters (Cristina Modreanu), der Literatur (Adina Diniţoiu) und der bildenden Künste (Marta Jecu).

Der letzte Block umfaßt die Erinnerungen der Zeitzeugen Ana Maria Sandu, Ion Manolescu, Simona Popescu und Norga Iuga an die bewegenden Tage im Dezember 1989, und läßt ihre Enttäuschung darüber erkennen, was darauf folgte.

Dieser kritische Überblick über Rumäniens Entwicklung in der noch keineswegs abgeschlossenen Transformation zeigt die ungleiche Dynamik der Prozesse in Politik, Gesellschaft und Kultur. Der Leser gewinnt einen guten Einblick in die schwierige Situation dieses Landes mit seinen Widersprüchen und Schwierigkeiten; aber auch Leistungen, die Hoffnung machen und gleichzeitig erkennen lassen, welche Hürden noch vor ihm liegen.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und
Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz33953477Xrez-1.pdf>